**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

**Band:** 26 (1936)

**Heft:** 25

**Artikel:** Neue originelle Wegweiser im Dorfe Brienz

**Autor:** G.L.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-644489

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

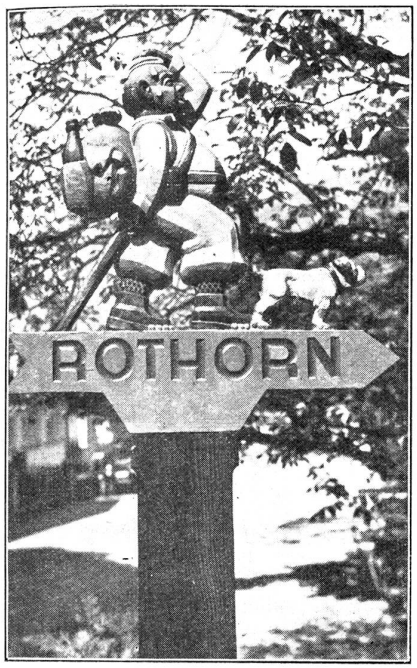
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 31.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**




## Neue originelle Wegweiser im Dorfe Brienz.

Das brachliegende Schnitzlergewerbe des Dorfes Brienz hat sich auf einen neuen Erwerbszweig verlegt und zwar auf die Herstellung von geschnitzten, originellen Wegweisern. Bereits sind vier Stück solcher Wegweiser an verschiedenen Orten des Schnitzlerdorfes Brienz zur Aufstellung gekommen und finden von Einheimischen und Fremden großes Interesse und allgemeine Bewunderung. Es sind Figuren auf einer pfeilartigen Unterlage in zweckentsprechender Aufmachung, aufmontiert auf einen Holzsockel. So verweist zum Weg nach Brienzer-Rothorn ein dicker, den Schweiß vom Kopfe wischender Tourist, nach dem Pavillon Fluhberg eine moderne Damenfigur mit Sonnenschirm und einem Windspiel als Begleiter usw. Die Wegweiser sollen aber auch verweisen auf die Leistungsfähigkeit des einheimischen Gewerbes, das für Kunst und deren gute Anwendung Verständnis hat. Diese ersten Wegweiser sind in der Schnitzlerschule Brienz hergestellt worden. G. L.

# Alaska-Gold

**Roman aus der Zeit der grossen Goldfunde in Kanada und Alaska von Emil Droonberg.** Copyright by Hesse & Becker, Leipzig.

25

Ein Sekretär, dem er seinen Namen genannt hatte, führte ihn in einen großen Empfangssaal, wo er ihn einem Herrn von würdevollem Aussehen, im Alter von etwa vierzig Jahren vorstellte.

Das war also der allmächtige Herr, den seine Regierung hierher gesandt hatte, um in dem Hexenkessel dieses Goldlandes, dem Chaos einer sich überstürzenden Entwicklung gesetzliche Ordnung schaffen sollte. Er konnte es sich nicht versagen, einen kurzen, prüfenden Blick in das bartlose Gesicht zu werfen, in dem trotz aller Freundlichkeit die Gewohnheit diplomatischer Zurückhaltung sich deutlich ausprägte. Er war sich aber auch bewußt, daß Mr. Ogilvie mit einem gleichen Blick eine augenblickliche Einschätzung seiner Persönlichkeit vernahm.

Neben ihm stand die junge Mrs. King, die, da eine Dame des Hauses einstweilen noch nicht vorhanden war, dem Kommissar half, die Gäste zu begrüßen.

„Da ist also unser junger Zeitungsmann, der dafür sorgt, daß das Leben in Dawson nicht allzu eintönig wird", sagte Mr. Ogilvie mit einem leisen Lächeln, von dem Escher nicht recht wußte, ob es spöttisch oder anerkennend gemeint war. „Well, Sie werden zuerst wohl Ihre verschiedenen Freunde hier begrüßen wollen. Ich denke, ich sehe Sie später noch. Akklimatisieren Sie sich inzwischen nach Möglichkeit in meinem Hause."

Er wurde schon wieder von anderen neuankommenden Gästen in Anspruch genommen, und Escher fand dadurch Zeit, sich Mrs. King zuzuwenden. Er war nicht ganz sicher, welche Haltung er ihr gegenüber einnehmen sollte, nachdem sie ihm bei seinem letzten Besuche in ihrem Hause eine so kühle Zurückhaltung gezeigt hatte, deren Motive er jetzt natürlich völlig verstand. Sie half ihm aber selbst über diesen Zweifel hinweg, indem sie ihm mit einem freundlichen Lächeln die Hand reichte und ihm mit einem fragenden Blick, der fast etwas wie spöttische Herausforderung ausdrückte, voll in die Augen sah.

„Sie arbeiten jetzt draußen auf einem Claim, wie ich gehört habe", sagte sie nach ein paar Worten der Begrüßung, „und haben auch schon Ihr Ohr erfroren, wie ich sehe."

Escher hatte es vorgezogen, die kleine Hautwunde, die nur bis auf den Knorpel reichte, einfach verkrusten zu lassen, als sie mit einem Pflaster noch auffälliger zu machen.

„Nicht ganz", entgegnete er. „Das Ding, das mir gestern Nacht das kleine Stückchen Haut fortnahm, war zu heiß dafür."

„Wie meinen Sie das?" fragte sie verwundert.

„Well, es gehört zu den Dingen, mit denen ich wohl jetzt zu rechnen haben werde. Und solange meine Gegner ihre Revolver nicht besser zu handhaben verstehen, habe ich ja auch nicht viel Ursache, mich zu beklagen."

Das Gespräch konnte nicht länger fortgesetzt werden, denn auch Mrs. King war schon wieder durch ihre Pflichten als stellvertretende Dame des Hauses in Anspruch genommen. Escher hatte auch kaum den Wunsch, es fortzusetzen, denn die Freundlichkeit der jungen Redakteursgattin war ihr doch sicher nicht Bedürfnis, sondern nur ein Zwang, den ihre Rolle als Gastgeberin ihr auferlegte und dem sie sich als vollendete Lady nicht entzog. Er hätte unrecht gehabt, ernst zu nehmen, was nur gesellschaftliche Form war.

So trat er ein paar Schritte zur Seite und ließ seinen Blick durch den Saal schweifen.

Auf einem kleinen Sofa in einer Ecke bemerkte er Mr. King, einen anderen jungen Herrn, den er nicht kannte, und Eileen, deren Anblick einen Augenblick eine tiefe Blässe über seine Züge breitete. Er machte King eine formelle Verbeugung, die dieser ziemlich ungezwungen, auf jeden Fall aber viel weniger formell erwiderte. Ob er auch Eileen begrüßen sollte, wäre ihm zweifelhaft erschienen. Sie entzog ihn aber glücklicherweise all seinen Zweifeln, indem sie ihre Blicke abgewandt hielt und ziemlich lebhaft auf den jungen Mann an ihrer Seite einsprach. Das Gespräch mußte sie interessieren, denn er bemerkte eine lebhafte Röte auf ihren Wangen, die kam und ging.